

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 50 (1946-1947)
Heft: 3

Artikel: Er hat einmal eine Mutter gehabt
Autor: Köstlin, Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

50. Jahrgang Zürich, 1. November 1946 Heft 3

Er
hat einmal
eine Mutter
gehabt

Früh war es am Allerseelentag.
Im Nebelschleier der Friedhof lag,
da trugen sie still einen Toten herein
und senkten ihn dort in der Ecke ein.
Man hat ihn gefunden am Raine tot,
selbst hat er geendet des Lebens Not.
Es kennt ihn keiner, den fremden Mann,
was ging der Stromer das Städtlein an?
Es folgt auch keiner dem dunklen Sarg,
der solch verachtete Hülle barg;
kaum gönnen sie ihm das Plätzlein zur Ruh',
verdrossen schaufeln das Grab sie zu.
Da wankt zur Friedhofpforte herein
gebeugt ein runzliges Mütterlein.
Sie trägt ein Kränzlein in zitternder Hand,
umwunden mit einem verblichenen Band;
das Grab der Ihren sie schmücken will,
sie kommt an die Ecke, da hält sie still,
es zieht wie Mitleid ihr durch den Sinn,
und eiligst legt sie ihr Kränzlein hin:
«Was», ruft sie der Totengräber an,
«hat der da drunten Euch Gutes getan?»
«Ach, Gutes getan? das hat er mir nicht»,
zum Totengräber das Weiblein spricht,
«ich dacht' nur, wie ihr ihn so begrabt:
Er hat einmal eine Mutter gehabt.»

THERESE KÖSTLIN